



STUÏGART



## **Dokumentation des Careleaver- Wochenendes**

*24.-26. September 2021*

Eine Kooperation zwischen dem Careleaver  
e.V. & den Erziehungshilfen Wangen des  
Jugendamts Stuttgart



**careleaver**

# Inhaltsverzeichnis

1. Einführung.....	1
2. Was bedeutet Careleaver? .....	1
3. Careleaver e.V. ....	2
4. Rahmenbedingungen des Wochenendes.....	2
4.1 Kooperation zwischen dem Careleaver e.V. und dem Jugendamt.....	2
4.2 Zusammensetzung der Teilnehmer*innen .....	3
5. Ursprünglich geplanter Ablaufplan.....	4
6. Das Wochenende.....	7
6.1 Freitagabend.....	7
6.1.1 Unterhaltung beim Abendessen .....	7
6.1.2 Das Spiel Werwolf.....	7
6.1.3 Das Jugendhilfe – ABC .....	9
6.2 Samstag.....	9
6.2.1 Kennenlernrunde und Vorstellung des Programms .....	9
6.2.2 Drei Arbeitsgruppen .....	11
6.2.2.1 Finanzen .....	11
6.2.2.2 Ausbildung .....	12
6.2.2.3 Netzwerke nach der Jugendhilfe .....	13
6.2.3 Das World Café.....	13
6.2.4 Stadtrallye.....	15
6.3 Sonntag.....	18
6.3.1 Das kotzende Känguru.....	18
6.3.2 Ergebnisse des World-Cafés.....	18
6.3.3 Die neuen Arbeitsgruppen.....	23
6.3.3.1 Beziehungen in der Wohngruppe .....	23
6.3.3.2 Rechte und Ansprüche.....	23
6.3.3.3 Übergänge .....	24
6.3.3.4 Abschiede .....	24
6.3.4 Abschlussrunde.....	25
7. Fazit.....	26
8. Statements.....	27
9. Quellenverzeichnis .....	28
10. Protokoll .....	28

## **1. Einführung**

Das Careleaver-Wochenende fand vom 24.-26. September 2021 in Stuttgart statt. Das Ziel dieses Wochenendes war es Careleaver\*innen zu ihren Erfahrungen in der Jugendhilfe zu befragen, um herauszufinden wie Übergänge besser gestaltet werden können. Dabei wurden Ideen und Verbesserungsvorschläge gemeinsam ausgearbeitet. Ursprünglich hätte das gesamte Wochenende in den Räumen der DJH Jugendherberge Stuttgart International stattfinden sollen. Aufgrund von Baumaßnahmen in der Jugendherberge, konnten die Tagungsräume jedoch nicht genutzt werden. So übernachteten die Teilnehmer\*innen zwar in der Jugendherberge, nutzten jedoch die Räume der Erziehungshilfen, in der Inselstraße 5, in Wangen. Hier gab es genügend Platz und eine Küche, um das Mittag- und Abendessen vorzubereiten. Die Kosten für Räume, Verpflegung, Zugfahrten und Übernachtungen wurden vom Careleaver e.V. und dem Jugendamt übernommen. Die Teilnehmenden mussten keine Beiträge bezahlen.

## **2. Was bedeutet Careleaver?**

„Care Leaver und Care Leaverinnen sind junge Menschen, die in stationären Erziehungshilfen im Sinne der §33 und §34 SGB VIII (Vollzeitpflege und Heimerziehung, sonstige betreute Wohnform) leben und sich im Übergang in ein eigenständiges Leben befinden oder bereits nicht mehr im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe betreut werden. Der Übergang umfasst dabei nicht nur das unmittelbare Ende der Unterbringung in einer Wohngruppe, Pflegefamilie oder anderen betreuten Wohnformen. Bereits die längerfristige Planung und Vorbereitung auf den Auszug in eine eigene Wohnung oder in eine andere stationäre Betreuungsform, z.B. im Rahmen der Eingliederungshilfe, zählen zu dem Prozess des „Leaving Care“ (Thomas 2019).

Careleaver sind somit junge Menschen, die einen Teil ihres Lebens in Einrichtungen der Jugendhilfe verbracht haben oder in einer Übergangssituation sind. Aber auch die Zeit nach dem Verlassen der stationären Hilfen ist dem Leaving Care zuzurechnen.

In der Regel verlassen die Jugendlichen die Hilfe zwischen dem 18. und 21. Lebensjahr. Zum Vergleich: Laut dem statistischen Bundesamt (Stand 2020) beträgt das Durchschnittsalter in Deutschland beim Auszug aus dem Elternhaus 23,7 Jahre.

Obwohl Careleaver aufgrund ihrer Biographie beim Übergang in ein selbstständiges Leben mit vielen Problemen (soziale, finanzielle Lebenssituation etc.), konfrontiert sind, wird erwartet, dass sie sich nach Beendigung der Hilfe, weitestgehend alleine zurechtfinden.

Um Careleaver aktiv zu unterstützen und ihre Beteiligung in Hilfekontexten zu eröffnen, muss ein Diskurs in der Öffentlichkeit angestoßen werden (Careleaver Deutschland 2021, Thomas 2019).

### **3. Careleaver e.V.**

Der Verein Careleaver e.V. wurde 2015 gegründet und ist eine Selbstvertretungsorganisation. Das bedeutet, dass sich Menschen, die selbst in einer Einrichtung oder in einer Pflegefamilie aufgewachsen sind, für die Rechte und Belange von jungen Menschen aus der Jugendhilfe einsetzen, insbesondere für Jugendliche und junge Volljährige im Übergang in ein eigenständiges Leben.

Der Verein ist fachpolitisch aktiv und Mitglied in unterschiedlichen Gremien und Fachbeiräten. Um Hilfen für junge Volljährige und Übergänge aus der Jugendhilfe zu verbessern, arbeitet der Verein eng mit freien und öffentlichen Trägern der Kinder- und Jugendhilfe zusammen.

Im Vordergrund des Vereins stehen insbesondere die bundesweiten Netzwerktreffen für junge Menschen ab 16 Jahren, die den Austausch und die Vernetzung unter Careleavern zum Ziel haben. Das **nächste Netzwerktreffen** findet vom **26. bis zum 28. Oktober** in **Erfurt** statt.

Damit Careleaver an verschiedenen Orten zusammenkommen und in Kontakt treten können, gibt es sogenannte Regionalgruppen. Mittlerweile sind es insgesamt sieben Gruppen, unter anderem in Kassel, Berlin und Stuttgart. Bei den Treffen wird gemeinsam gekocht, Cocktails gemixt oder Spiele gespielt.

Neben diesen Gruppen gibt es verschiedene Arbeitsgruppen, die das ganze Jahr über zu verschiedenen Themen, wie zum Beispiel Öffentlichkeitsarbeit zusammenarbeiten.

Der Careleaver e.V. berät seine Mitglieder kostenlos und steht bei Fragen zur Verfügung. Jedes neue Mitglied bekommt sogar eine/n Pat\*in, der oder die als Ansprechpartner\*in fungieren. Auch verschiedene Workshops, unter anderem zu Themen wie Biographie und Ressourcenarbeit, aber auch zu Stipendien und Bewerbungsabläufen, werden von dem Verein angeboten (Careleaver Deutschland 2021).

### **4. Rahmenbedingungen des Wochenendes**

#### **4.1 Kooperation zwischen dem Careleaver e.V. und dem Jugendamt**

2015 lernten sich Frau Stuntebeck, Bereichsleiterin der Hilfen zur Erziehung für den Bereich Hedelfingen, Ober-, Untertürkheim und Wangen vom Jugendamt Stuttgart und Frau Seyboldt, Vorstand des Careleaver e.V., bei dem Fachtag Care Leave in Stuttgart, kennen.

Es entstand eine enge Zusammenarbeit, an der auch Robin Loh, Teamer des Careleaver-Wochenendes und Vorstand des Careleaver e.V., beteiligt war.

Mittlerweile arbeitet Herr Loh schon seit einigen Jahren mit dem Jugendamt zusammen. Als Honorarkraft bot er für Careleaver verschiedene Schulungen zum Thema Wohnführerschein (Schulung über Rechte als (Ver-/Mieter, Wohnungssuche etc.) an und arbeitete an der Wohngruppen-Befragung.

Mit Frau Stuntebeck und anderen Mitarbeiter\*innen werden gemeinsame Projekte, wie das Careleaver-Wochenende veranstaltet.

## **4.2 Zusammensetzung der Teilnehmer\*innen**

Insgesamt haben sich 13 Teilnehmer\*innen für das Wochenende angemeldet. Zwei der Teilnehmer\*innen zogen ihre Anmeldung kurz vor dem Wochenende zurück.

Acht der elf Teilnehmer\*innen waren weiblich, drei waren männlich. Alle Teilnehmer\*innen waren zwischen 18 und 40 Jahre alt. Zehn der elf Teilnehmer\*innen sind in Deutschland geboren. Ein Teilnehmer wurde im Ausland geboren.

Eine Google-Forms-Umfrage ergab, dass die Teilnehmer\*innen im Durchschnitt  $\approx$  fünf Jahre in Einrichtungen oder sonstig betreuten Wohnform der stationären Jugendhilfe gewohnt haben.

Die Ergebnisse der Umfrage sind **nicht** repräsentativ, da nur acht von elf Careleavern die Umfrage bearbeitet haben. Die Ergebnisse sollen jedoch dabei helfen, einen Einblick in die Lebenswelt der Careleaver zu erhalten.

Das Leiter\*innenteam stellte sich aus vier Careleavern und drei professionellen Fachkräften zusammen.

Darunter waren...

Robin Loh, Irina Wachinskaja, Kim Stein, Jamie Speidel, Waltraud Stuntebeck, Amelie Hosp und Despina Dadarou.

## 5. Ursprünglich geplanter Ablaufplan

Freitag, den 24.09.2021 <b>Treffpunkt: Inselstraße 5,          70327 Stuttgart 3.OG</b>		
18:00-19:00 Uhr	Abendessen	Kochen in der Inselstraße (Amelie)
Ab 20:00 Uhr	Offener Spieleabend	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kartenspiele wie Phase 10 etc.</li> <li>- Werwolf</li> <li>- Codenames</li> <li>- Erstellung des Jugendhilfe-ABCs</li> </ul>

Samstag, den 25.09.2021		
9:00 - 09:45 Uhr	Frühstück in der Jugendherberge	9:45 Uhr Abfahrt nach Stuttgart-Wangen
10:30 – 12:00 Uhr	Kennenlernrunde & Vorstellung des Programms	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kugellager und Aufstellung (Robin)</li> </ul>
12:00 – 14:00 Uhr	Parallel 3 Arbeitsgruppen, Teilnehmende können frei entscheiden, wo sie teilnehmen: Ausbildung, Finanzen, Netzwerke nach der Jugendhilfe	<b>1.Finanzen:</b> - Steuererklärung - Welche Hilfen gibt es? (BAB/Bafög, Kindergeld, etc.) → Verantwortlicher: Robin und Jamie <b>2.Ausbildung:</b> - Welche Formen von Auslandsaufenthalt gibt es? (Freiwilligendienst, Praktika, etc.) - Careleaver weltweit → Verantwortliche: Waltraud <b>3.Netzwerke nach der Jugendhilfe:</b> - Careleaver e.V. vorstellen - Wie nach der Jugendhilfe Kontakte knüpfen? - Projekte vorstellen - Beratungsstellen - Ombudsstellen → Verantwortliche: Irina und Kim
Bis 15:30 Uhr	Mittagessen & Freizeit	

15:30 – 17:00 Uhr	<p>World Café zum Thema Feedback zur Jugendhilfezeit (z.B. Vormundschaft, Pflegekinderhilfe, ...)</p> <p>Moderation: Waltraud</p>	<p>Mein Leben in der Wohngruppe</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- 5 Plakate mit den Überthemen: <b>1.WG/Einrichtung</b> → <i>Irina</i></li> <li><b>2.Jugendamt</b> → <i>Waltraud</i></li> <li><b>3.Andere Jugendliche</b> → <i>Kim</i></li> <li><b>4.Andere Akteure</b> → <i>Robin</i></li> <li><b>5.Übergänge</b> → <i>Jamie</i></li> </ul> <p>Zu den Punkten <b>1-4</b> jeweils die Fragen: „Was lief gut? Was hättest du dir anders gewünscht?“</p> <p>Zu Punkt <b>5</b>: „Wie wurde mein Übergang in die Selbstständigkeit gestaltet/begleitet“ oder „Was wünsche ich mir dafür?“ (Eigene Ressourcen und Unterstützungsbedarfe)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Jedes Plakat in einer anderen Farbe</li> <li>- Kaffeetrinken und World Café verbinden</li> <li>- 30 Minuten pro Plakat</li> </ul>
Ab 17 Uhr	Ende // weiteres Programm freiwillig	
17:00 – 19:30 Uhr	Stadtführung „Action Rallye“	
Ab 20:00 Uhr	Abendessen im Restaurant	- Restaurant Amadeus
Ab ca. 21 Uhr	Offener Abend	- Spiele in der Jugendherberge etc.

Sonntag, den 26.09.2021		
Bis 10:30 Uhr	Frühstück in der Jugendherberge	
11:00 – 11:30 Uhr	Warm-Up	- Kotzendes Känguru (Kim)
11:30 – 12:30 Uhr	Ergebnisse vom World Café konkretisieren  Moderation: Amelie	- Mit einer Kartenabfrage in Zweier- oder Dreiergruppen. „Welche Punkte zieht Ihr aus der Diskussion heraus? Was ist Euch besonders hängen geblieben?“
12:30 – 13:30 Uhr	„Wie wollen wir weitermachen?“  Moderation: Robin	- Vorschläge anstoßen (Präsentation im Jugendhilfeausschuss, Kindergeldkasse, etc.) - Neue Arbeitsgruppen mit Ideen der Teilnehmer*innen: <b>1. Beziehungen in der WG</b> <b>2. Rechte und Ansprüche</b> <b>3. Abschiede</b> <b>4. Übergänge</b>
13:30 – 14:00 Uhr	Abschlussrunde Moderation: Jamie	- Feedback mit der 5-Finger-Methode
Bis 15:00 Uhr	Mittagessen	- Mittagessen in der Inselstraße
Ab 15:30 Uhr	Freiwilliges Freizeitprogramm	- Gemeinsame Kartenspiele etc.



## **6. Das Wochenende**

### **6.1 Freitagabend**

Am Freitagabend beginnt das Careleaver-Wochenende. Nacheinander treffen die Careleaver gegen 18:00 Uhr in der Inselstraße ein. Einige von ihnen sind schon sehr neugierig und freuen sich auf das bevorstehende Wochenende. Zunächst soll gemeinsam zu Abend gegessen werden. Es gibt Chili sin Carne. Am Esstisch darf sich dann jede/r kurz vorstellen, die richtige Kennenlernrunde soll jedoch erst am Samstagvormittag stattfinden, wenn alle Careleaver anwesend sind. Auf den Ablauf wird nur knapp eingegangen.

Das Ziel des Abends ist es eine lockere Atmosphäre zu schaffen, bei dem sich jede/r willkommen fühlt und erste Kontakte geknüpft werden können.

#### **6.1.1 Unterhaltung beim Abendessen**

Gegen 19:00 Uhr wird zu Abend gegessen. Währenddessen werden viele Gespräche geführt. Die Themen sind sehr vielseitig.

Nach dem Abendessen teilt sich die Gruppe in zwei Teile auf. Eine Gruppe bleibt am Esstisch sitzen und spielt Kartenspiele, wie Phase 10 etc. Der andere Teil der Gruppe setzt sich in den „Erhol“-raum. Dieser ist gemütlich mit Sofas, Sesseln und Sitzkissen eingerichtet. Als erstes spielt die Gruppe das Spiel Werwolf.

#### **6.1.2 Das Spiel Werwolf**

Bei dem Spiel geht es um das kleine Dörfchen Düsterwald, das von Werwölfen heimgesucht wird. Die Gruppe der Bürger\*innen versucht die Wölfe, die sich als Bürger\*innen getarnt haben, zu entlarven. Dagegen versuchen die Wölfe, als einzige zu überleben. Neben diesen Charakteren, gibt es noch andere, die eigene Ziele verfolgen.

##### *Ablauf:*

Der / die Spielleiter\*in legt zu Beginn fest, welche Rollen es geben soll. Danach werden diese auf Papier geschrieben. Die Spieler\*innen ziehen dann verdeckt ein Papierstück und lesen sich ihren Charakter heimlich durch. Danach ruft der / die Spielleiter\*in zur ersten Nacht aus und das eigentliche Spiel kann beginnen.

In der Nachtphase schlafen alle Spieler\*innen. Der Spielleiter ruft die handelnden Charaktere einzeln auf. Werden die Werwölfe in der Nacht von den Spielleiter\*innen aufgerufen, verständigen sie sich wortlos mit Gestik und Mimik und einigen sich auf ihr Opfer. Der / die Spielleiter\*in merkt sich das Opfer der Werwölfe.

Alle Sonderrollen, die in der Nachtphase aktiv sind, kommunizieren nur über Gestik und Mimik, beziehungsweise indem sie den / die Spielleiter\*in bitten andere Mitspieler\*innen zu berühren. Am Tag erwachen wieder alle Dorfbewohner\*innen. Anschließend wird verkündet, welche der Spieler\*innen in der Nacht umgebracht wurden. Die Toten dürfen nun keine Kommentare mehr von sich geben. Nun diskutieren die Dorfbewohner\*innen, wer von ihnen ein Werwolf sein könnte. Am Ende des Tages gibt es eine sogenannte Abstimmung. Wer die meisten Stimmen erhält, scheidet aus. Nach dem Tag wird es wieder Nacht und der Zyklus beginnt von vorn.

Das Spiel endet, sobald entweder alle Werwölfe oder alle Bürger\*innen tot sind. Das Ziel der Werwölfe ist es, alle Bürger auszulöschen, während die Dorfbewohner\*innen die Wölfe aus dem Weg räumen wollen. Nur wenn das Liebespaar aus einem Werwolf und einem/r Dorfbewohner\*in besteht, können die beiden Spieler\*innen erst dann gewinnen, wenn außer ihnen niemand überlebt.

**Der / die Dorfbewohner\*in:** Die Dorfbewohner\*innen haben keine besonderen Eigenschaften. Sie schlafen in der Nacht und beteiligen sich tagsüber an Diskussionen.

**Der / die Bürgermeister\*in:** Der / die Bürgermeister\*in wird vom Dorf gewählt. Bei Abstimmungen zählt seine Stimme doppelt.

**Die Werwölfe:** Das Ziel der Werwölfe ist es, alle Dorfbewohner\*innen zu töten und so zu gewinnen. Sie wachen in der Nachtphase auf und machen Jagd auf Dorfbewohner.

**Die Hexe:** Die Hexe erwacht immer direkt nachdem die Werwölfe ihr Opfer ausgesucht haben. Sie hat im Verlauf des gesamten Spiels einen Gift- und einen Heiltrank.

Der Spielleiter\*in zeigt der Hexe das Opfer und fragt sie, ob sie dieses retten möchte, sodass es am nächsten Morgen keine Toten gibt. Die Hexe darf sich auch selbst heilen. Sie kann aber auch den Giftrank auf einen anderen Spieler anwenden, dann kann es mehrere Tote geben.

**Amor:** Amor erwacht nur einmal in der allerersten Nacht, um zwei Spieler seiner Wahl miteinander zu verkuppeln, indem er sie kurz berührt. Danach schläft er wieder ein. Anschließend merkt sich der / die Spielleiter\*in die beiden Verliebten und bittet diese aufzuwachen. Die Verliebten kennen nun einander und müssen sich gegenseitig vor dem Tod bewahren. Denn wenn eine / r der beiden stirbt, stirbt der / die andere auch.

**Die Seherin:** Die Seherin erwacht, während alle anderen schlafen und zeigt auf eine Person, deren Rolle ihr der / die Spielleiter\*in offenbaren soll.

Anschließend spielt die Gruppe das Spiel Codenames. Das ist ein Online-Spiel, welches man auf dem Smartphone mit Freund\*innen ausprobieren kann.

Während der Spiele entstehen Gespräche über die Jugendhilfe und gemeinsame Erfahrungen. Die Gruppe beschließt daraufhin gemeinsam ein Jugendhilfe-ABC zu erstellen.

### **6.1.3 Das Jugendhilfe – ABC**

A – Ausgangsperre	B – Bezugsbetreuer*in	C – Careleaver
D – Dienste	E – Erzieher*in	F – Freizeit
G – Gruppe(-nabend)	H – Hilfeplan	I – Inobhutnahme
J – Jugendamt	K – Kontraktgespräch	L – Leitung
M – MAV	N – Nachtschicht	O – Ombudstelle
P – Pflege(-kinderdienst)	Q – Quizspiele	R – Regeln
S – Schichtplan	T – Träger	U – Urlaub
V – Verselbstständigung	W – Wohngruppe	X –
Y –	Z – Zimmer	

Gegen 22:00 Uhr wird es Zeit in die Jugendherberge zu gehen. In der Jugendherberge wird organisatorisches abgeklärt. Dann legen alle ihre Sachen in den Zimmern ab. Treffpunkt ist der Frühstücksraum. Hier gibt es eine schöne Aussicht über Stuttgart. Gemeinsam wird noch gegessen, getrunken und weitere Kartenspiele gespielt.

Gegen 1 Uhr verabschieden sich alle und gehen schlafen. Am nächsten Morgen treffen sich alle zum Frühstück. Obwohl die Nacht etwas kurz war, sind alle guter Laune und voller Tatendrang. Gemeinsam macht man sich auf den Weg zur Inselstraße, wo es auch schon richtig losgeht.

## **6.2 Samstag**

### **6.2.1 Kennenlernrunde und Vorstellung des Programms**

Damit sich die Gruppe besser kennenlernen kann, wird zu Beginn das Spiel Kugellager gespielt. Dabei stehen die Spieler\*innen in zwei ineinander liegenden Kreisen, also einem Innenkreis und einem Außenkreis. Jede/r Spieler\*in aus dem Außenkreis hat eine/n Spieler\*in aus dem Innenkreis vor sich stehen. Die Gegenüberstehenden begrüßen sich und stellen sich zunächst vor. Anschließend formuliert der / die Spielleiter\*in eine Frage, die sowohl der Innenkreis, als auch der Außenkreis nacheinander beantworten dürfen. Jede/r hat dafür jeweils 30 Sekunden Zeit. Nach einer Minute rückt der Innenkreis um eine Person, im Uhrzeigersinn weiter. Somit entstehen bei jeder Rotation neue Gesprächspaare. Nach der Begrüßung und Vorstellung der neuen Partner\*innen wird ein neuer Impuls beziehungsweise neue Frage durch die Spielleitung gegeben.

Hier die Fragen aus unserem Kugellager:

1. Meine Lieblingsbeschäftigung ist
2. Hätte ich eine Superkraft, dann könnte ich...
3. Wäre ich ein Tier, dann wäre ich
4. Ich würde gerne... lernen
5. Wenn ich Millionär\*in wäre, dann...
6. Ich wollte schon immer mal nach ... reisen, weil...
7. Sollte ich mal zu viel Zeit haben, dann
8. Wenn ich einen jungen Menschen in einer Wohngruppe einen Tipp geben könnte, dann...

Anschließend wird noch eine sogenannte Aufstellung gemacht. Dabei stehen alle Spieler\*innen verteilt im Raumen. Es darf nicht miteinander gesprochen werden. Nur die nonverbale Kommunikation ist erlaubt. Der oder die Spielleiter\*in gibt eine klare Anweisung, wie sich die Gruppe sortieren soll. Die Gruppe muss sich dann ohne Worte, in die richtige Reihenfolge einordnen.

Hier die Fragen aus unserer Aufstellung:

1. Aufstellung nach Wohnort: *Wo lebt ihr?* (Nord, Süd, West, Ost)
2. Aufstellung nach Alter: *Wie alt seid ihr?*
3. Aufstellung nach Lebensjahren in der Jugendhilfe: *Wie viele Jahre habt ihr in der Jugendhilfe gelebt?*
4. Aufstellung nach Größe: *Wie groß seid ihr?*
5. Aufstellung nach Schuhgröße: *Welche Schuhgröße habt ihr?*
6. Aufstellung nach Vor- oder Nachnamen: *Wie heißt du?* (alphabetische Aufstellung)
7. Aufstellung nach dem Lieblingsort: *Wo ist dein Lieblingsort?* (Himmelsrichtungen)

Nach dem Aufwärmspiel wurden das Programm und der Ablauf des Wochenendes präsentiert. Anschließend sollte es in die Arbeitsgruppen gehen.

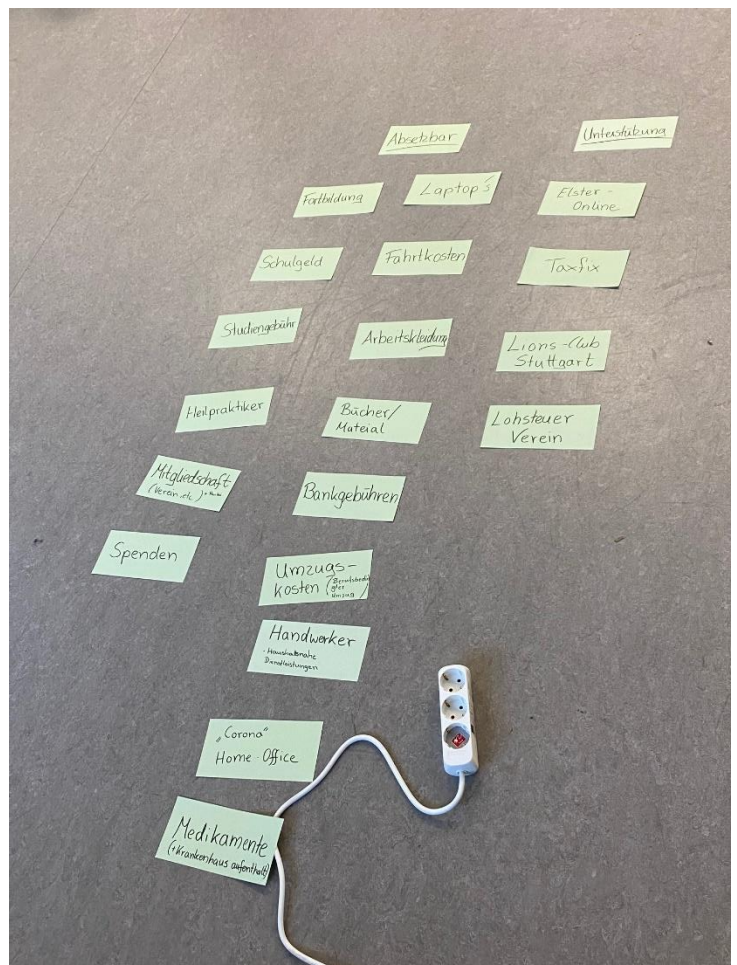
## 6.2.2 Drei Arbeitsgruppen

Insgesamt gab es drei Arbeitsgruppen zu den Themen Finanzen, Ausbildung und Netzwerke nach der Jugendhilfe. Die Themen wurden im Voraus von den Teamleiter\*innen vorbereitet. Zunächst war ein ein und halb Stündiges "Zirkeltraining" angedacht. Dabei sollten die Teilnehmer\*innen, in Kleingruppen, im 30-Minutentakt jede Arbeitsgruppe besuchen.

Die Idee war, dass jeweils zwei Teamleiter\*innen den jeweiligen Kleingruppen ein Thema vorstellen und bei Nachfragen zur Verfügung stehen würden. Nach der ersten halben Stunde, wollten jedoch viele Careleaver weiterhin in ihren Arbeitsgruppen bleiben. Dieser Bitte gingen die Teamleiter\*innen nach. Anschließend wurden jedoch trotzdem die Arbeitsgruppen gewechselt, sodass alle Themen erarbeitet werden konnten.

### 6.2.2.1 Finanzen

In der Arbeitsgruppe Finanzen wurden Strategien zur Verwaltung von Einkommen aufgezeigt. Dabei wurde unter anderem darauf eingegangen, wie man selbst eine Steuererklärung erstellen kann und welche Gegenstände/Dinge von der Steuer abgesetzt werden können. Außerdem wurde ebenfalls auf die Gesetzliche Veränderung in der Jugendhilfe, der Reduzierung der Kostenheranziehung hingewiesen.



Reduzierung der Kostenheranziehung auf höchstens 25% aus dem aktuellen Einkommen, §94 Abs. 6 SGB VIII nF

(6) <sup>1</sup>Bei vollstationären Leistungen haben junge Menschen und Leistungsberechtigte nach § 19 nach Abzug der in § 93 Abs. 2 genannten Beträge höchstens 25 Prozent ihres Einkommens als Kostenbeitrag einzusetzen. <sup>2</sup>Maßgeblich ist das Einkommen des Monats, in dem die Leistung oder die Maßnahme erbracht wird. <sup>3</sup>Folgendes Einkommen aus einer Erwerbstätigkeit innerhalb eines Monats bleibt für den Kostenbeitrag unberücksichtigt:

1. Einkommen aus Schülerjobs oder Praktika mit einer Vergütung bis zur Höhe von 150 Euro monatlich,
2. Einkommen aus Ferienjobs,
3. Einkommen aus einer ehrenamtlichen Tätigkeit oder
4. 150 Euro monatlich als Teil einer Ausbildungsvergütung.

#### 6.2.2.2 Ausbildung

In der Arbeitsgruppe Ausbildung wurden Möglichkeiten aufgezeigt, Bildungsabschlüsse zu erhalten und gefördert zu werden. Es wurde ebenfalls auf die Formen von Auslandsaufenthalten eingegangen. Des Weiteren wurden auch allgemeine Informationen ausgetauscht.

Bildungsabschlüsse	Auslandsaufenthalte	Sonstige Informationen
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Realschulabschluss kann nachgeholt werden (Volkshochschule, Kolpinghäuser, Abendschule) <i>oder</i></li> <li>- dreijährige Arbeitserfahrung nach der Ausbildung bzw. bestimmter Notendurchschnitt (Tipp: bei der Handwerkskammer nachfragen)</li> <li>- Bildungsgutscheine des Jobcenters (Weiterbildung, Umschulung etc.)</li> <li>- <b>Beratungsstelle Jugendagentur</b> (Kenntnisse über andere Träger</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Weltwärts</b> (Careleavern wird ein Aufenthalt im Ausland ermöglicht)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Zentrale Beratungsstelle</b> (ZBS)</li> <li>- Bonus Card Kultur</li> <li>- Jugendamt hat Fonds für Vereinsbeiträge</li> <li>- Jugendagentur bietet kostenlose Rechtsberatung</li> </ul>

und Förderungsmöglichkeiten wie Eurodeck etc.)		an (Neroberatung)
--	--	----------------------

### 6.2.2.3 Netzwerke nach der Jugendhilfe

In der Arbeitsgruppe Netzwerke nach der Jugendhilfe wurden mögliche Probleme im Übergang beziehungsweise nach der Jugendhilfe zusammengefasst und Lösungs- / Beratungsmöglichkeiten vorgestellt.

Mögliche Probleme im Übergang / nach der Jugendhilfe	Lösungs-/Beratungsmöglichkeiten
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Termine in Ämtern / Behörden (Familienkasse, Jobcenter, Asylrecht)</li> <li>- Offizielle Briefe, die im ersten Moment unverständlich sind</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ambulante Betreuung, offene Jugendarbeit</li> <li>- Kooperation zwischen Jugendhilfe und Ämtern</li> <li>- Careleaver e.V. (z.B. Vista, Koordinierungsstelle)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Finanzen („Wie bezahle ich Fixkosten wie Miete, Essen etc.?“)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Stipendien, Notfallfonds des Careleaver e.V. Notfallfonds des Jugendamts, Finanzberatung</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Psychische Probleme / mit eigener Biographie herausgefordert</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sozialpsychiatrischer Dienst</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- keine festen Ansprechpersonen mehr im Leben / „Gefühl alleine zu sein“</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Regionalgruppen vom Careleaver e.V., Freund*innen, Pädagog*innen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Fehlendes Zugehörigkeitsgefühl („Wo ist mein Zuhause?“)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Careleaver e.V., regionale Angebote für Careleaver</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Drohende Wohnungslosigkeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Schlupfwinkel Stuttgart, Notunterkünfte, eventuell Notfallbetten in der alten Einrichtung</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Fehlendes Wissen (<i>Auszug etc.</i> „Wo kann ich mich mit meinen Problemen beraten lassen?“)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wohnführerschein (Schulung über Rechte als (Ver-/Mieter, Wohnungssuche etc.)</li> <li>- Allg. Beratungsstellen, Beratung durch Careleaver e.V. (<a href="mailto:info@careleaver.de">info@careleaver.de</a>), Koordinierungsstelle</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Keine freie Berufswahl (Schule / Studium zu teuer, es werden eher Ausbildungen angestrebt)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Klückskinder (Mentoring, „Mutmacher“)</li> <li>- Jugendagentur Stuttgart</li> <li>- Bafög, Formblatt 8 („Jugendhilfe studiert“)</li> </ul>

### 6.2.3 Das World Café

Nach dem Mittagessen ging es mit dem World-Café weiter. Um miteinander ins Gespräch zu kommen und die Careleaver zu ihren Erfahrungen und Erlebnissen zu befragen, wurde die Methode des World-Cafés angewendet. Dabei werden Problem- oder Fragestellungen in Kleingruppen intensiv diskutiert und anschließend im Plenum präsentiert und reflektiert.

Für diese Methode hat man sich entschieden, weil sich in der Regel die Teilnehmer\*innen schnell und ohne Berührungängste treffen, kennen lernen und austauschen können (Wilbert 2014).

### Vorbereitung:

Vorab wurden fünf Plakate zu den fünf folgenden Themen vorbereitet:

1. WG/Einrichtung
2. Jugendamt
3. andere Jugendliche
4. andere Akteure
5. Übergänge

Auf den Plakaten zu den Themen eins bis vier standen jeweils zwei Fragen:

- Was lief gut?
- Was hättest du dir anders gewünscht?

Auf dem Plakat zu dem Thema 5 eine Frage:

- Wie wurde mein Übergang in die Selbstständigkeit gestaltet begleitet oder was wünsche ich mir dafür?

Zu Beginn wurden die Plakate in verschiedenen Räumen ausgelegt. Aufgrund der Teilnehmendenanzahl wurden die Plakate zu den Themen WG/Einrichtung und andere Jugendliche gemeinsam in einem Raum ausgestellt. Die Tische in den Räumen wurden ebenfalls mit bunten Stiften/Markern belegt. Damit das World-Café auch ein richtiges Café wird, wurden Kaffee, Tee und verschiedenes Gebäck bereitgestellt.

### Ablauf:

In jedem Raum saßen ein/e oder zwei fixe Gesprächsleiter\*innen. Diese begrüßen und erläutern zunächst den Ablauf. In unserem Fall saßen ca. zwei bis drei Careleaver an einem Tisch. In den darauffolgenden Gesprächsrunden von 20 Minuten wurden an allen Tischen gleichzeitig die Fragestellungen besprochen. Die Gesprächsleiter\*innen und die Teilnehmer\*innen halten dann auf den Plakaten ihre Ergebnisse fest. Nach jeder Runde wird der Raum gewechselt. Dabei bleiben die Gesprächsleiter\*innen an ihrem Tisch sitzen, begrüßen die Neuankömmlinge und fassen das bisher Besprochene zusammen. Ihre Aufgabe ist es, den Diskurs erneut in Gang zu bringen (Wilbert 2014).





Die Ergebnisse des World-Cafés sollten dann am Sonntag vorgestellt und diskutiert werden.

### 6.2.4 Stadtrallye

Nach dem World-Café beschlossen alle Careleaver, dass sie sich dem freiwilligen Programm anschließen würden. Insgesamt nahmen 16 Personen an der Stadtrallye teil. Darunter auch die Teamer\*innen. Zunächst wurden vier Gruppen mit jeweils 4 Personen gebildet. Jede Gruppe erhielt einen Umschlag. Darin befanden sich ein kleines Heft mit den Fragen zur Stadtrallye, ein Kreuzworträtsel, ein Flyer zum Hotel Silber, ein Kugelschreiber und 20 Euro. Ursprünglich sollte die Stadtrallye an der Jugendherberge stattfinden. Da dies aus zeitlichen Gründen aber nicht möglich war, beschlossen wir gemeinsam die ersten zwei Aufgaben zu überspringen und an der Staatsgalerie zu starten. Die Gruppen gingen alle nacheinander / versetzt von der Inselstraße los, um sich nicht gegenseitig auf dem Weg zu begegnen.

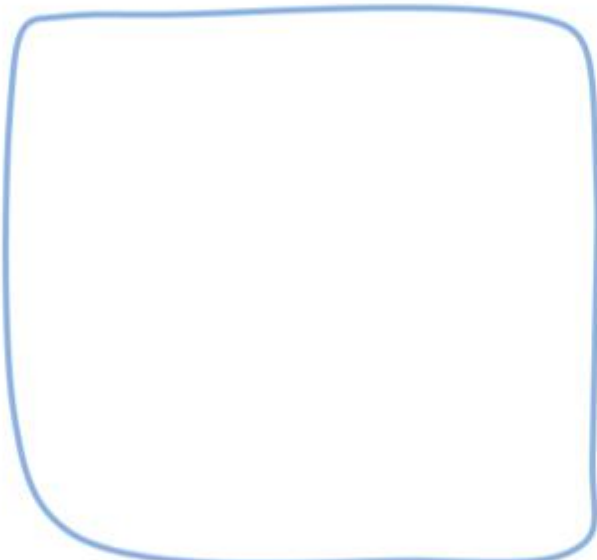
Das Heft zur Stadtrallye ist so gestaltet, dass die Teilnehmer\*innen sich zuerst einen Gruppennamen und ein Logo ausdenken müssen. Insgesamt gab es 10 Dinge in der Stadt zu erledigen, darunter auch etwas zu kaufen, was typisch Stuttgart ist. Deshalb auch die 20 Euro. Den Rest des Geldes durfte die Gruppe behalten.

Bei der letzten Aufgabe sollten die Teilnehmer\*innen ein Kreuzworträtsel mithilfe des Flyers, lösen. Die Lösung des Kreuzworträtsels war ein Restaurant, indem gemeinsam zu Abend gegessen werden sollte.

Nach dem Essen gab es ein offenes Angebot mit Wahlmöglichkeiten. Einige Careleaver zogen gemeinsam weiter, ein paar gingen zurück in die Jugendherberge und spielten gemeinsam Spiele.

Ever Gruppename:

Ever Logo:



**Rallye durch Stuttgart**

Hier seht ihr eine Karte von Stuttgart. Auf der Rückseite findet ihr die Aufgaben, die ihr lösen sollt.



# Aufgaben

Beginnt bei der Jugendherberge.



1

Als erstes dürft ihr euch einen Gruppennamen überlegen und euch ein eigenes Logo ausdenken. Schreibt euren Namen auf die leere Rückseite und zeichnet euer Logo darunter.



2

Vielleicht habt ihr schon von der Pinguin-Eisdiele gehört, sie ist ganz in der Nähe der Jugendherberge. Von dort aus habt ihr einen tollen Ausblick über Stuttgart. Ihr befindet euch auf dem Eugensplatz. Könnt ihr herausfinden, wie der Brunnen heißt?



3

Nun müsst ihr zur Staatsgalerie laufen. Dort müsst ihr die neuste Ausstellung finden. Wie lautet der Titel der Ausstellung und wie heißt der\*die Künstler\*in? Bringt uns bitte einen Flyer von der Ausstellung mit.



4

Ihr dürft nun weiter zum Landtag von Baden-Württemberg. Der Landtag ist direkt auf der anderen Seite der Bundesstraße. Wisst ihr, welche Regierung dieses Jahr neu in Baden-Württemberg gewählt wurde?



5

Lauft nun am Theatersee vorbei und geht in Richtung Staatstheater. Dort werden die verschiedensten Stücke aufgeführt, unter anderem viele Opern. Welche Opernstücke kennt ihr eigentlich?



6

Von der Staatsgalerie könnt ihr nun in Richtung Hauptbahnhof laufen. Im Gebäude findet ihr verschiedene Infosäulen. Wann soll der neue Hbf fertig sein und wieso wird er umgebaut?



7

Jetzt könnt ihr einmal die Königstraße entlang laufen. Auf dem Weg sollt ihr etwas kaufen, was in euren Augen „typisch“ Stuttgart ist. Hierfür sind die 20€, die wir euch am Anfang gegeben haben.

(Tipp von uns: Schaut doch mal im VIB Shop oder im Kaufhaus Mitte vorbei)



8

Direkt neben dem Kaufhaus Mitte befindet sich das Kunstmuseum. Dort sollt ihr die Stufen zählen, die sich rechts am Gebäude befinden. Fangt unten bei den Sonnenschirmen an und zählt dann bis oben am kleinen Schlossplatz. Wie viele sind es?



9

Jetzt dürft ihr zum Schlossplatz. Schafft ihr es, ein Selfie von euch auf dem Schlossplatz zu machen, auf dem im Hintergrund der Fernsehturm zu sehen ist? Wir freuen uns auf eure Bilder!



10

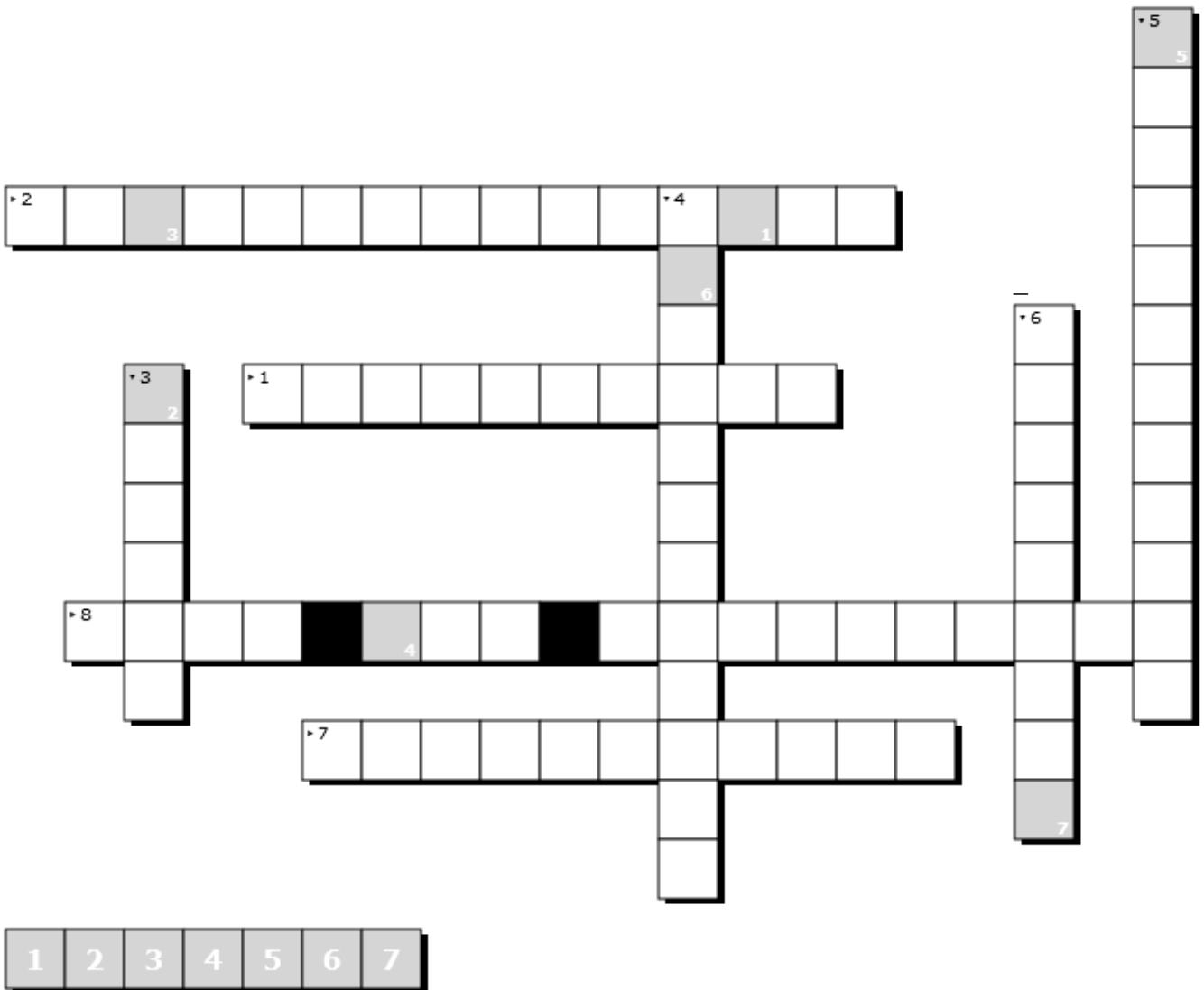
Lauft zum Charlottenplatz und findet das Hotel Silber. Wir haben uns ein Kreuzworträtsel mit einigen Fragen für euch ausgedacht. Das Lösungswort ist euer Ziel. Dort warten wir im Innenhof auf euch.

(Tipp: Ihr könnt den Flyer zur Hilfe nutzen)

Super! Ihr habt es geschafft!

# Kreuzworträtsel

1. Das Hotel Silber ist eine Ausstellung zu Polizei und ...
2. Das Gebäude befindet sich direkt neben der U-Bahn Haltestelle ...
3. An welchem Tag hat die Ausstellung geschlossen?
4. Die Ausstellungsleitung ist Frau ...
5. Was ist auf den Zellentüren der Gefangenen zu sehen?
6. Das Hotel Silber bietet ... für Schulen an.
7. Wodurch wurde das Gebäude 1944 teilweise zerstört?
8. Träger der Einrichtung ist das ...



## **6.3 Sonntag**

### **6.3.1 Das kotzende Känguru**

Nach dem Frühstück in der Jugendherberge ging es mit Verspätung wieder zurück in die Inselstraße. Um gut in das Programm zu starten, wurde vorher noch das Spiel „kotzendes Känguru“ gespielt. Dabei bilden alle Teilnehmer\*in einen Kreis. Ein/e Freiwillige\*r steht in der Mitte. Um aus der Mitte heraus zu kommen zeigt er auf eine/n Mitspieler\*in und nennt eine Figur, die nun von diesem Spieler und seinem linken und rechten Nachbarn dargestellt werden muss. Macht einer der drei Spieler bei der Darstellung der gewünschten Figur einen Fehler, muss er in die Mitte.

Wir haben uns auf folgende Figuren geeinigt:

1. Das kotzende Känguru: Der oder die Spieler\*in in der Mitte bildet einen Kreis mit den Armen, wie ein Känguru seinen Beutel vor dem Bauch. Die Spieler\*innen, die links und rechts nebendran stehen, „übergeben“ sich mit den passenden Geräuschen in den Beutel.
2. Der Toaster: Die Spieler\*innen, die links und rechts von der Person in der Mitte stehen, reichen sich die Hände und formen den Schlitz eines Toasters. Der / die Spieler\*in in der Mitte hüpfte wie ein Toastbrot auf und ab.
3. Die Waschmaschine: Die Spieler\*innen, die links und rechts von der Person in der Mitte stehen, formen mit den Armen einen Kreis um den Kopf des/der mittleren Spieler\*in. Der / die Spieler\*in in der Mitte, beugt sich nach vorne und macht eine drehende Kopfbewegung.
4. Der Mixer: Der / die Spieler\*in in der hält seine Hände über die Köpfe der beiden äußeren Spieler\*innen und imitiert das Geräusch eines Mixers. Die anderen zwei Spieler\*innen drehen sich um die eigene Achse, wie Rührstäbe.
5. Der Robbendompteur: Der / die Spieler\*in in der Mitte ist der/ die Robbendompteur\*in und füttert die Robben (Spieler\*innen links und rechts) mit Fischen. Die Robben hocken auf dem Boden, blicken nach oben und klatschen mit den Händen (Flossen) und machen Robbengeräusche.
6. James Bond: Der / die mittlere Spieler\*in formt die Hände als Pistole vor dem Körper. Die Spieler\*innen, die links und rechts stehen rufen „Oh James“ und himmeln ihn an.

### **6.3.2 Ergebnisse des World-Cafés**

Nach dem Spiel wurden die Ergebnisse des World Cafés von den Gruppenleiter\*innen vorgestellt. Außerdem erhielten alle Teilnehmer\*innen jeweils zwei bis drei kleine, blaue Karten, damit sie die wichtigsten Themen für sich konkretisieren können.

## 1. WG / Einrichtung

Frage: Was lief gut?

- Wertschätzung, liebevoller Umgang von Betreuer\*innen
- Zeit mit Bezugsbetreuer\*innen
- Schutz vor Herkunftsfamilie
- Betreuer\*innenteam ist unterschiedlich alt
- Konstantes Betreuer\*innenteam
- Moderne, saubere WG
- Hauswirtschaftlerin, die mit Bewohner\*innen frisch kocht
- Regelwerk wurde individuell an Bewohner\*innen angepasst
- Rauchverbot in der Einrichtung
- Ruhezeit ab 22 Uhr (unter der Woche)
- Medikamente werden nur von Betreuer\*innen aufbewahrt und ausgegeben

Frage: Was hättest du dir anders gewünscht?

- Zu starke Regelunterschiede bei verschiedenen Altersgruppe (z.B. wann muss ich zuhause sein?)
- Schlechte Ausgangsregelung (z.B. kein Abendausgang bei Jugendlichen)
- Schlechte Ausstattung
- Fertigessen aus der Tüte
- Lieblosigkeit, emotionale Distanz von Betreuer\*innen (z.B. keine Ermutigung)
- Viel Wechsel im Betreuer\*innenteam / keine konstante Bezugsperson
- Keine Unterstützung, bei oder um höhere Schulabschlüsse zu erreichen (z.B. keine Einzelförderung, flexible Lernzeiten) / kein Recht auf Nachhilfe, außer man ist versetzungsgefährdet
- Wenig Unterstützung, wenn man keine Probleme mit akutem Handlungsbedarf hat
- Kinder / Jugendliche nicht für gestört erklären
- Es braucht einen größeren Altersunterschied zwischen Bewohner\*innen und Betreuer\*innen (z.B. möchte man sich nicht von einer gleichaltrigen Betreuerin Dinge vorgeben lassen)

## 2. Jugendamt

Frage: Was lief gut?

- Telefonate mit dem JA vor Kontraktgespräch
- Bedürfnisse werden wahrgenommen → die JA-Mitarbeiter\*innen setzen sich durch
- Leistung im Allgemeinen gut, hängt aber vom/von Betreuer\*in ab
- Gute Vorbereitung auf das Kontraktgespräch durch Betreuer\*innen

Frage: Was hättest du dir anders gewünscht?

- Hilfeplangespräche müssen regelmäßiger stattfinden (z.B. alle 3 Monate, wie in Stuttgart)
- JA hört mehr auf die Betreuer\*innen als auf die Jugendlichen
- Mehr Transparenz bei Entscheidungen, besonders bei Kleinkindern
- Erst genommen werden
- Wunsch früher stationär aufgenommen zu werden, anstatt Erziehungsbeistand (ohne Elternarbeit)
- Häufiger Wechsel von JA-Mitarbeiter\*innen → z.B. drei in einem Jahr

- Teilweise Desinteresse
- Insbesondere bei Flüchtlingen: weniger Druck und mehr Erklärungen! Die Erwartungen seitens des JA sind zu hoch. Flüchtlinge brauchen Zeit, um die Sprache und Kultur zu lernen und zu verstehen
- Geeignete Hilfen müssen zu einem geeigneten Zeitpunkt kommen → z.B. wann ist eine Gast- oder Pflegefamilie sinnvoll?
- JA- Zuständigkeit sollte sich am Kind orientieren (Eltern ziehen oft um etc.)
- Datenschutz zwischen Jugendämtern kann Kinderschutz verhindern
- Sorge um Geschwister, der Kontakt zu den Geschwistern sollte unterstützt werden, **„meldet man sich im JA, lenkt das von der eigenen Heilung ab“**
- Bei akuten Krisen wie Suizidversuchen der Eltern, bedenkliche Krankheiten, suchtkranke Eltern etc. sollte das JA mehr für die Kinder tun → es werden mehr Auflagen für die Eltern gefordert
- JA sollte Wohngruppen stärker kontrollieren → z.B. werden Konzepte eingehalten etc.
- Genauere Überprüfung der familiären Verhältnisse bei Rückführungen
- Fortbildung zu Traumatisierung für MA
- **„man muss sich schlecht darstellen, um Hilfe zu bekommen. Darf aber nicht zu schlecht sein, man muss trotzdem etwas erreicht haben“**

### 3. Andere Jugendliche

Frage: Was lief gut?

- Regelmäßige gemeinsame Aktivitäten
- Neue Mitbewohner\*innen werden mit einem Herzlich-Willkommensschild an ihrer Zimmertür empfangen
- Konflikte untereinander werden mit Briefen geklärt (statt Streit persönlich eskalieren zu lassen)
- Jede\*r hatte ein Einzelzimmer, das von den anderen nicht ohne Erlaubnis betreten werden durfte
- Bezugsbetreuer\*innen haben Partner\*in beim Abendessen kennengelernt
- Starker Zusammenhalt wegen ähnlicher Biographie
- Feedbackrunde bei WG-Besprechung

Frage: Was hättest du dir anders gewünscht?

- Starke Kontrolle bei Beziehungen (Tür darf beispielsweise nicht abgeschlossen werden, wenn der Freund da ist) → Einschränkung von sexueller Selbstbestimmung
- Beziehungen unter Bewohner\*innen waren verboten → Konsequenz: Rauswurf
- Kurzfristig Freunde einladen / treffen nicht möglich → musste zuerst im Team beantragt werden
- Großer Altersunterschied zwischen den Bewohner\*innen
- Mehr Abgrenzung von Problemen der anderen Bewohner\*innen
- Bei Regelverstößen wird man in Mitleidenschaft gezogen
- Kein Einzelzimmer
- Kontaktverbot zu Mitbewohner\*innen, die die Hilfe abgebrochen haben oder rausgeflogen sind

### 4. Andere Akteure

Frage: Was lief gut?

- Sparbücher für Careleaver
- Gutscheine für alle Personengruppen (z.B. um sich beraten zu lassen etc.)
- Eltern von Freunden
- Pro aktiv nachfragen, wie es einem geht
- Unterstützung durch Lehrer\*innen
- Erzieher\*innen als Paten, Betreuer\*innen als gute Freunde
- Ehrenamtliche außerhalb der Einrichtung
- Positive Erfahrung in Vereinen
- Paten sind sehr wichtig

Frage: **Was hättest du dir anders gewünscht?**

- Familien als Paten sind eine schlechte Idee → man bekommt die „perfekte Familie“ vor Augen geführt
- Nachbetreuung nach Auszug bis mindestens 21
- Bedingungslose Liebe hat gefehlt
- Nähe / Distanz muss zum Thema gemacht werden → vielleicht in der Supervision?
- Mehr Elternarbeit → Eltern müssen stärker in die Pflicht genommen werden
- Abschied von Fachkräften gestalten
- Vor allem in der Schule von Stigmatisierung betroffen: aus der Opferrolle rauskommen
- Umgang mit Freundschaft zu Fachkräften
- **„es braucht Beziehung und Kontinuität“**
- Schwer, Freunde außerhalb der Wohngruppe zu finden / halten (z.B. wegen Teamanträgen etc.)
- „Sozialarbeiter\*innen-Blase“ muss durchbrochen werden
- Frage inwiefern Ehrenamtliche geschult sein müssen

## 5. Übergänge

Frage: **Wie wurde mein Übergang in die Selbstständigkeit gestaltet begleitet oder was wünsche ich mir dafür?**

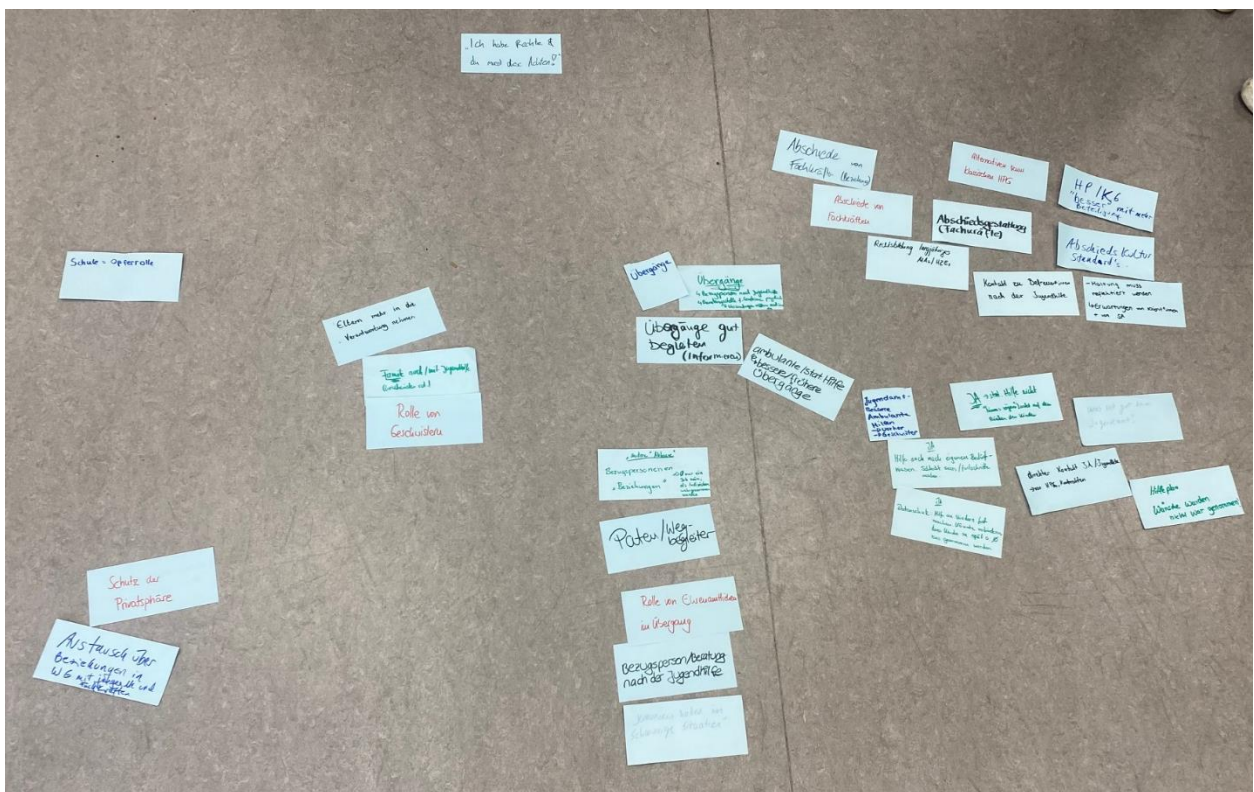
- (soziales) Netzwerk sollte aufgebaut werden (eigenverantwortlich)
- Beziehungen sollten nicht durch die einfache Beendigung einer Hilfe abgebrochen werden
- Es sollte ein Zeitplan erstellt werden: Was ist wann nötig? → z.B. Anträge, die beim Auszug etc. nötig sind
- Beratungsstelle für Careleaver aufbauen
- Angebot sich nach dem Auszug bei Betreuer\*in melden zu dürfen oder das JA bei Fragen aufsuchen zu dürfen
- Mitbestimmung / Partizipation
- Einheitliches Fachlexikon
- **„Wer ist für mich nach der Jugendhilfe da, wenn ich niemanden habe?“**
- Wohnungsführerschein
- Beratungsgutscheine des ASD-Böblingen
- Wunsch nach Transparenz über Netzwerke
- Wer hilft einem, wenn es Stress mit den Betreuer\*innen / dem ASD gibt? (Ombudschaft)
- Sanfter Übergang durch BJW oder EB

- Betreuer\*innen sollen einen auch nach dem Auszug mit voller Kraft unterstützen (Kämpfernatur)
- Bezugsbegleiter\*in soll einen weiterhin ambulant begleiten
- In WG sollte Fokus auf Verselbstständigung gelegt werden
- Fachkräfte brauchen echtes Wissen zu Übergängen (Workshops etc.) → dazu gehört auch Wissen über Rechte, über Ombudschafft etc.
- Übergänge sollten diverser gestaltet werden (Ehrenamtliche können auch Schreiner oder ITler sein)
- Übergang findet im Allgemeinen zu früh statt
- Ehrenamtliche sollten die jungen Menschen langfristig begleiten

Im Anschluss durften alle Teilnehmer\*innen ihre blauen Karten präsentieren. Diese wurden dann auf dem Boden ausgelegt. Danach hat man sich im Plenum auf die wichtigsten Themen geeinigt.

Diese waren:

1. Beziehungen in der Wohngruppe
2. Rechte und Ansprüche
3. Übergänge
4. Gestaltung von Abschieden



Daraufhin wurden vier Arbeitsgruppen gebildet. Jede/r durfte frei entscheiden, in welche Arbeitsgruppe er/sie wollte. In den Arbeitsgruppen wurde dann gemeinsam über das Thema diskutiert und anschließend Lösungsvorschläge gesammelt.



### 6.3.3 Die neuen Arbeitsgruppen

#### 6.3.3.1 Beziehungen in der Wohngruppe

Vergleich	
Schüler*in + Lehrer*in = X	Jugendliche/r + Betreuer*in = X
Lehrer*in + Schüler*in = X	Betreuer*in + Jugendliche/r = X
Schüler*in + Schüler*in = $\sqrt{\quad}$	Jugendliche/r + Jugendliche/r = $\sqrt{\quad}$

- Einschränkung in der Partnerwahl
- Wer entscheidet wer die WG verlassen muss und wer geht dann?
  - Abriss aus dem sozialen Umfeld
  - Neustart führt zu einer weiteren psychischen Belastung
- Beziehung als Übungsfeld
  - Erfahrungen spiegeln sich in der Zukunft wieder; negative Vorbelastung durch schlechte Erfahrungen
- Regel wird meistens übergangen
  - heimliche Beziehungen führen zu Vertrauensproblemen zwischen Betreuer\*innen und Jugendlichen
  - fehlende Kommunikation mit Bezugspersonen kann zu Bindungsproblemen führen
  - in Fällen von Missbrauch wendet man sich nicht an die Betreuer\*innen aus Angst vor Konsequenzen (z.B. aus der Gruppe rausfliegen)
- Angst vor Coming-Out (Wenn man in einer männlichen WG ist und homosexuell ist, muss man diese vielleicht verlassen)
- Sexualität wird eingeschränkt
- Erfahrungen sind kaum möglich
- Verheimlichung
- Kontrollverlust (z.B. Nötigung)
- Beziehungen und Trennungen „normalisieren“
  - Trennungen passieren, Aufarbeitung von Gefühlen ist einfacher
  - Beziehungen können den Charakter und das Selbstbewusstsein stärken

#### 6.3.3.2 Rechte und Ansprüche

- Fortbildungen über Rechte und Ansprüche von WG Jugendlichen
  - z.B. Kinderbonus, Kostenheranziehung (mehr Transparenz für Jugendliche schaffen)
- Bei Einzug Willkommensmappe mit nützlichen Informationen
- Workshops von anderen Careleaver für andere Jugendliche und ihre Betreuer\*innen
  - Inhalte können Gesetze, Ansprüche und Widersprüche sein

- Fortbildung zum Thema Umgang mit den Geschwistern mit QQ-Fortbildungsstelle
- Fortbildung für Trägermitarbeitende zum Thema finanzielle Rechte beim Auszug  
→ Gemeinsam mit der Fortbildungsstelle QQ des Jugendamts
- Fester Sitz für Careleaver im Jugendhilfeausschuss

### **6.3.3.3 Übergänge**

- Es muss mehr Anlaufstellen für Careleaver geben
- In Böblingen sollte jede Einrichtung mindestens eine/n Ansprechpartner\*in haben  
→ dieser begleitet einen niederschwellig
- Mehr unabhängige Personen, die ehrenamtlich begleiten

### **6.3.3.4 Abschiede**

*Wie wurden Abschiede erlebt?*

- Gar kein Abschied
- Beim Auszug von Bewohner\*innen gab es Kaffee und Kuchen
- Schatzkiste, bei der man sich was aussuchen kann, Fotoalben, Pflanzen für die erste eigene Wohnung
- Man durfte mit dem/der Bezugsbetreuer\*in zum Abschied ganz alleine was machen

*Wünsche:*

- Datenschutz muss abgeklärt werden (Fotoalben etc.)
- Abschied ist nicht immer ein Abschied! Wenn man danach noch den Kontakt zu den Leuten hält
- Frage, ob Nummern nach der Hilfe rausgegeben werden dürfen (Überprüfung was erlaubt der Arbeitgeber)
- Abschiede müssen in Supervisionen und / oder Teamsitzungen thematisiert werden
- Abschied ist ein Prozess (Regel wann muss man das den Jugendlichen sagen)
- Regeln, was erlaubt ist nach dem Verlassen der WG

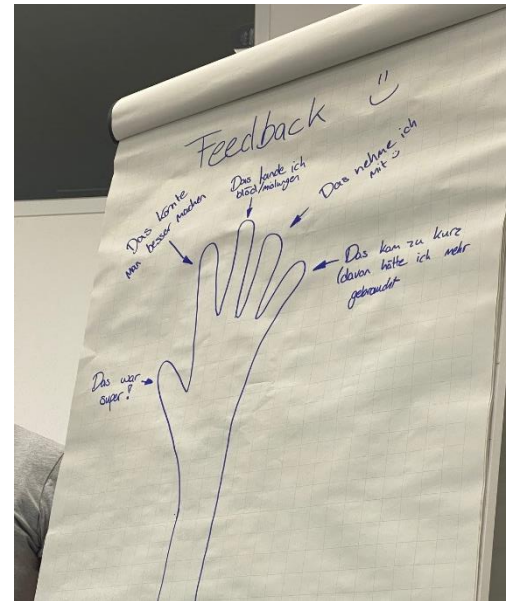
*Weiteres Vorgehen:*

- Konzeptionelle Regelung für verschiedene Personengruppen
- Heimaufsicht
- Stellungnahmen von Careleaver\*innen an das JA
- Klare Empfehlungen von den Bundesländern

Nach den Arbeitsgruppen wurde noch kurz der Careleaver e.V. und seine Aufgaben vorgestellt.

### 6.3.4 Abschlussrunde

Um das Careleaver-Wochenende und seine Inhalte zu reflektieren, wurde eine Abschlussrunde mit allen Teilnehmer\*innen geführt. Das Feedback der Careleaver ist deshalb so wichtig, weil nur so künftig Verbesserungen an dem Programm des Seminars vorgenommen werden können. Für die Abschlussrunde wurde die Methode der 5-Finger angewendet. Diese Methode weist jedem Finger eine spezifische Frage zu, die von den Teilnehmer\*innen beantwortet werden soll. Der nach oben gestreckte Daumen gibt die Antwort auf die Frage "Welche Inhalte haben mir besonders gut gefallen?". Der Zeigefinger hat eine hinweisende Bedeutung. Die Teilnehmer\*innen können hier loswerden, wie das Seminar hätte besser gestalten werden können. Der gestreckte Mittelfinger wird genutzt, um zu zeigen, welche Dinge im Programm misslungen sind. Der Ringfinger zeigt Verbindungen an, die man mit dem Kurs verknüpft. Zum Beispiel welche Informationen neu waren und mitgenommen werden. Der kleine Finger stellt die Dinge dar, die im Seminar zu kurz kamen beziehungsweise von denen man das nächste Mal gerne mehr hören würde.



In unserer Runde durften sich die Careleaver zu allen 5 Fingern äußern, mussten aber nicht. Insgesamt fiel die Rückmeldung sehr positiv aus.

#### *Das hat uns gut gefallen:*

- Gutes Setting
- Geschützter Raum, um private / intime Erfahrungen zu teilen
- Das so viele anwesend waren (selbst als das Programm freiwillig war!)
- Alle geben sich Mühe, um eine gute Atmosphäre zu schaffen
- Insgesamt eine starke, offene Gruppe, in der viele Gespräche entstanden sind
- Jeder wird in die Gruppe aufgenommen, selbst wenn er/sie später dazu gestoßen ist  
→ wie eine große Familie
- Man geht wertschätzend miteinander um, es ist Respekt da
- Jeder ist besonders auf seine Art und Weise und bringt etwas davon in die Gruppe ein
- Man darf gehen, wenn es einem zu viel wird  
→ sehr viel Verständnis für einander und die individuelle Lebenssituation
- Inhaltlich wurde das Wochenende sehr gut ausgearbeitet
- → praktisches Wissen konnte angeeignet werden (z.B.: Welche Anträge / Formulare brauche ich? Wie kann ich Geld sparen etc.?)
- Man durfte selbst Ideen einbringen

- Freie Gestaltung der Angebote (z.B. durfte man sich Arbeitsgruppen selbst aussuchen)
- Alle waren sehr engagiert, fleißig mit Vorschlägen
- Man spürt, dass eine Veränderung angestrebt wird  
→ zukunftsorientiertes Denken („**es besser machen wollen für künftige Kinder in der Jugendhilfe**“)

#### Das wünschen wir uns für das nächste Mal:

- Mehr Zeit (zu wenig Zeit für so komplexe Themen und ausführliche Diskussionen)
- Vorschlag: Careleaver Woche von Montag bis Freitag, statt einem Wochenende
- Mehr Pausen

Das Wochenende endete mit einem gemeinsamen Mittagessen in der Inselstraße.

## 7. Fazit

Insgesamt wurde das Wochenende sowohl von den Teilnehmer\*innen, als auch von den Anleiter\*innen als sehr positiv aufgefasst. Das verfolgte Ziel, Careleaver zu ihren Erfahrungen in der Jugendhilfe zu befragen, um herauszufinden wie Übergänge besser gestaltet werden können, konnte erreicht werden. Damit die Themen

- Beziehungen in der WG
- Geschwister
- Rechte und Ansprüche
- Abschiede
- Übergänge

in Angriff genommen werden können findet ein weiteres Careleaver-Wochenende vom **04 – 06. Februar** statt. Hier werden konkret Lösungsvorschläge gesammelt und ausgearbeitet. Diese Informationen können anschließend an Fachtagen präsentiert und an die Politik weitergegeben werden.

## 8. Statements

*„Ich habe Rechte,  
die musst du  
achten!“*

*„Man muss sich schlecht darstellen,  
um Hilfe zu bekommen. Darf aber  
nicht zu schlecht sein, man muss  
trotzdem etwas erreicht haben“.  
achten!“*

*„Wer ist für mich nach  
der Jugendhilfe da,  
wenn ich niemanden  
habe?“*

*„Wo ich neu nach  
Deutschland gekommen bin  
und nichts kannte, habe ich  
sehr viel Druck bekommen /  
 gespürt.“*

*„Es braucht  
Beziehung und  
Kontinuität!“*

*„Wir wünschen uns eine intensive  
Prüfung der Familienverhältnisse  
und ein schneller tätig-werden bei  
Handlungsbedarf!“*

*„Ich wünschte man  
hätte mich früher aus  
der Familie geholt.“*

## 9. Quellenverzeichnis

CARELEAVER DEUTSCHLAND, 2021. Hildesheim [Zugriff am 01.10.2021]. Verfügbar unter:  
<https://www.careleaver.de/>

THOMAS, Severine, 2019. Care Leaver. Junge Menschen im Übergang aus stationären Erziehungshilfen ins Erwachsenenleben. Hildesheim: Universität Hildesheim.

WILBERT, Anette, 2014. *Methode World-Café: Lässt Berührungängste schwinden, bringt Diskussionen ins Rollen* [Online-Quelle]. Universität Kiel [Zugriff am 11.10.2021]. Verfügbar unter:  
<http://www.einfachgutelehre.uni-kiel.de/allgemein/world-caf/>

## 10. Protokoll

Dieses Protokoll wurde von Despina Dadarou, Studentin der Sozialen Arbeit und Praktikantin bei den Hilfen zur Erziehung, angefertigt.